
EXNER, CH., DEUTSCH, A. (Wien)

Geologisch-petrographische Untersuchung der Goldeckgruppe
im Jahr 1976

Im Berichtsjahr 1976 wurde die geologische Karte 1 : 10.000 der östlichen Kreuzeckgruppe fertiggestellt und eine petrographische und strukturelle Analyse durchgeführt (H. HEINZ). Eine umfangreiche Monographie mit geologischer Karte 1 : 10.000 wurde von A. DEUTSCH für die mittlere Goldeckgruppe zwischen Oberamlach und Baldramsdorf im N bis an den Rand der Permo-Trias des Drauzuges im S ausgearbeitet und wird 1977 für die Drucklegung adaptiert.

Geländeuntersuchungen führte im Berichtsjahr 1976 A. DEUTSCH in der zur Zeit äußerst günstig durch neu angelegte Güterwege erschlossenen westlichen Goldeckgruppe im Raume zwischen Goldeck, Sachsenburg und Lind durch und gibt über die dabei gewonnenen neuen Ergebnisse den folgenden Bericht:

A. DEUTSCH: Geologisch-petrographische Untersuchung des W-Teiles der Goldeckgruppe (ÖK 1 : 50.000; Blatt 182

Bei der Kartierung des Bereiches W der Linie Goldeckgipfel - Gusenalm wurde besonderes Augenmerk auf die Gliederung der Serien innerhalb der Granatzone gelegt. Bereits im vorjährigen Bericht (EXNER, DEUTSCH & HEINZ 1976) wurde zumindest für einen Teil des "Altkristallins" altpaläozoisches Alter für wahrscheinlich gehalten.

An einem gut aufgeschlossenen Profil entlang der S-Flanke des Siflitzgrabens konnte vom Hangenden weg die Abfolge hellgraufarblose Kalkmarmore, hellblaugraue Bänderkalkmarmore, deren Färbung gegen das Liegende hin zunimmt und zuletzt dunkle, schwarz gebänderte Kalkmarmore mit vereinzelt Dolomitnestern beobachtet werden. In den hellen Bänderkalkmarmoren wurden Kalziteinkristalle (bis 2 mm Länge) gefunden, die als Krinoidenstielglieder angesehen werden. Damit scheint nach

Vergleichen mit anderen Paläozoikumvorkommen der Umfang der Karbonatserie in der Granatzone mit \pm Oberdevon bis Untersilur gegeben. Proben auf Conodonten, die aus leicht dolomitisierten Partien der Marmore entnommen wurden, brachten allerdings keine Ergebnisse (Dr. SCHÖNLAUB, Geol.B.-A.).

In den phyllitischen Serien der Muscovit- und Biotitzone findet man nicht mehr dieselbe Vielfalt an Karbonatgesteinen wie im Mittel- und Ostabschnitt der Goldeckgruppe, dafür treten aber stark eisenhaltige grobspätige dunkelgraue Dolomite - oft mit einer dicken braunen Verwitterungsschwarte - stark in den Vordergrund. Solche Dolomite bauen auch in Verbindung mit Grünschiefern und Phylliten die Weißwände auf, die als N-vergente Mulde an Störungen (Rindernitzgraben, Linie Rosenheim - Gehöft Huber) in Serien der Granatzone eingesenkt sind.

Die B-Achsen und Mineralelongationen pendeln bis zur Linie Drautal - Schießstratten - Rindernitzgraben flach um E - W, während im Bereich der Sifflitz steileres Einfallen nach ENE und WSW vorherrscht. In der Weißwandmulde findet man die errechneten Besetzungsdichtemaxima der Faltenachsen (Computerprogramm UGD) sowohl bei 264/00 und 087/03 als auch bei 195/10, wobei die zweite Richtung jünger ist und den als alpidisch angesehenen Knitterungen in den anderen Teilen des Goldecks entspricht. Die Linearen des N an die Weißwände anschließenden Bereiches fallen flach nach E, wobei allerdings weite Streuungen zu beobachten sind. In dem Sporn S Sachsenburg werden ausschließlich mittelsteil SEwärts fallende Achsen gefunden. Die mit Hilfe des Computerprogrammes GELI (siehe BAUMGARTNER 1976) errechneten β - Schnittpunkte der s-Flächen fallen überall mit dem Besetzungsdichtemaximum der Linearendiagramme zusammen, wodurch die Symmetrie der Hauptbeanspruchung im gesamten kartierten Gebiet deutlich wird.

Im Bereich der Weißwände entsprechen die β -Schnittpunkte den E-W-Achsen, die zweite Achsenrichtung ist eine jüngere Überprägung.

An fünf Punkten wurden basische Ganggesteine neu aufgefunden, die keine Merkmale späterer Schieferung zeigen; einer dieser Gänge durchschlägt diskordant die epizonal metamorphen Serizit-Chlorit-Phyllite an der S-Flanke des Sifflitzgrabens (1 kmE Schwandlht.). Von einem vergleichbaren Lamprophyr der Kreuzeckgruppe wird von HAWKESWORTH 1974 ein radiometrisches Alter an Bi (K/Ar) von 35 ± 2 ma angegeben. Dadurch wird festgelegt, daß die Durchbewegung der Goldeckgruppe im großen und ganzen bereits im Oligozän beendet gewesen sein muß.

Eine detaillierte petrographische Bearbeitung dieser von ANGEL & KRAJICEK 1939 als "Lurnfeldite" bezeichneten Gesteine, chemische Analysen, sowie Untersuchungen der einzelnen Phasen mit der Mikrosonde (Dr. KOLLER, Petr.Inst.d.Univ.Wien) sind in Arbeit.